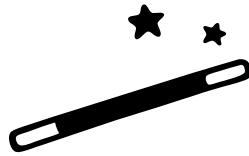


PRESSEARTIKEL

ZAUBERKUNST & ENTERTAINMENT
STEFAN ENDRESS



PRESSEARTIKEL NÜRNBERGER NACHRICHTEN 2005

MAGISCHE MOMENTE MIT DEM ZAUBERER STEFAN ENDRESS AUS OEDENREUTH – ERSTER PLATZ BEI „BAMBERG ZAUBERT“.

Eine Begegnung mit Stefan Endreß kann zauberhaft sein – und sehr verwirrend. Denn bei ihm ist nichts, wie es scheint. Der fingerfertige Jung-Magier träumt davon, den Hokuspokus eines Tages zu seinem Beruf zu machen. Beim Bamberger Kleinkunstfestival hat sich der 18-Jährige kürzlich auf den ersten Platz gezaubert.

ROSSTAL – Er lässt sich nicht in die Karten schauen. Dabei hält er einem das Blatt genau unter die Nase. Doch der Zuschauer sieht nur, was Stefan Endreß will – und das ist immer wieder verblüffend.

Der junge Zauberer liebt Kartentricks. Elefanten, die spurlos verschwinden und zersägte Mädchen interessieren ihn nicht so sehr. Was ihn begeistert, nennt sich englisch „Close-up“, das heißt, sein Publikum schaut ihm direkt auf die Finger und kommt trotzdem aus dem Staunen nicht heraus. Beim 7. Kleinkunstfestival „Bamberg zaubert“ überzeugte der 18-Jährige mit seinen Künsten auch die kritische Jury und durfte sich für seine Vorstellung als Wettbewerbssieger eine Urkunde samt Medaille abholen.

Schuld an Stefans magischer Leidenschaft sind sein Opa und David Copperfield. Den Amerikaner bewunderte der Oedenreuther schon als kleiner Junge jeden Samstagnachmittag im Fernseher. Sein Opa hat ihm den ersten Zauberkasten geschenkt. „Irgendwann habe ich alle Tricks daraus gekonnt und gedacht: Das kann doch nicht alles sein“, erinnert er sich.

SCHLAGFERTIGKEIT UND CHARME

War es natürlich auch nicht. Stefan investierte sein Taschengeld in neue Tricks und trainierte. Doch das ist freilich nicht alles. Was Stefan Endreß so erfolgreich macht, sind die witzigen Geschichten, in die er seine Tricks verpackt. Dazu kommen noch seine Schlagfertigkeit und der Charme, mit dem er Zuschauer in seine Magie hineinzieht. Dafür wurde er vor vier Jahren schon einmal bei einem Nachwuchswettbewerb in Bamberg mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet: Der Trick, den er damals eigentlich vorführen wollte, war schon in den ersten Minuten irreparabel in die Binsen gegangen – also improvisierte Stefan aus dem Stegreif und begeisterte sein Publikum nachhaltig. Wovon träumt ein Zauberer, dem fast alles gelingt, eigentlich? „Ich würde gerne in den Magischen Zirkel aufgenommen werden und die Magie zum Beruf machen“, gesteht der junge Mann, der schon jede Menge Erfahrungen auf Festen und Veranstaltungen gesammelt hat. Ein besonders kritisches Publikum, sagt er, sind Kinder: „Die können einfach schneller gucken als die Großen. Da muss man wirklich gut sein. Und flott.“

Mit Harry Potter, dem sensationell erfolgreichen Kollegen aus der Magier-Branche, hat Stefan übrigens nicht viel am Zylinder, Pardon, am Hut. Flug-Besen und bissige Drachen, Schall und Rauch sind einfach nicht seine Sache. Deshalb hat er sich noch nicht einmal einen Künstlernamen zugelegt: „Ich will nicht jemand sein, der ich nicht bin.“

DER ZYLINDER BLEIBT IM SCHRANK

Viel lieber tritt er im Nadelstreifenanzug auf. Ein bisschen verwegen wie Al Capone schaut das aus. Und der klassische Zylinder bleibt bei ihm garantiert auch im Schrank. Wenigstens hat er einen edlen Zauberstab aus feinem Kirschbaumholz. „Der kann aber nix“, sagt er, und schon ist das Ding einfach verschwunden.

Jetzt macht Stefan erst einmal eine Ausbildung zum Mediengestalter. Design und anspruchsvolle Layouts sind nämlich ein anderes Hobby von ihm. Wenn er nicht gerade wieder nach neuen Tricks fahndet. Die findet er zum Beispiel in alten Zauberbüchern. Ihn interessieren nämlich vor allem „die Klassiker der Kunst“, die er am liebsten in neue Gewänder verpackt.

Und wenn ihn dann wieder jemand fragt „Wie hast du das gemacht?“, gibt Stefan ihm garantiert seine Lieblingsantwort: „Ich hoffe gut.“ Denn er will doch niemandem die Illusionen rauben...

Sabine Remppe